



## **Förderinitiative zur Reduzierung von Stickstoffverlusten in der Landwirtschaft**

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) startet eine neue Förderinitiative zur Reduzierung der Stickstoffverluste in der Landwirtschaft. Ziel ist es, überflüssige Stickstoffverluste zu verringern und durch mehr Effizienz unerwünschte Nebenwirkungen auf Ökosysteme (insbesondere Gewässer) zu vermeiden. Die Förderinitiative soll vor allem die gezieltere Düngerausbringung, Technologie- und Verfahrensentwicklung sowie Kalkulationshilfen zur optimalen Düngung umfassen und richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen und Forschungseinrichtungen.

## **Konsultation zur Blueprint-Strategie**

Die Europäische Kommission hat erneut zur (vorerst letzten) Konsultationsrunde vor Erarbeitung der Blueprint-Strategie aufgerufen. Hierbei wurden Einschätzungen über vorrangige Probleme und mögliche Lösungen abgefragt. Der WVT hat sich über seinen Bundesverband DBVW erneut an der Konsultation beteiligt, um die Interessen der verbandlichen Wasserwirtschaft zu dokumentieren. Bei Bedarf kann der vom DBVW ausgefüllte Fragebogen beim WVT angefordert werden. Die Blueprint-Strategie war auch Thema der 3. Europäischen Wasserkonferenz im Mai in Brüssel. Bei der Blueprint-Strategie geht es um eine Überprüfung der Wirksamkeit der EU-Gesetzgebung, die unter Beteiligung der Fach-Öffentlichkeit erfolgt. Die Veröffentlichung der Strategie ist für November in Aussicht gestellt.

## **Mineralwasser enthält z.T. weniger Mineralstoffe als Leitungswasser**

Stilles Mineralwasser enthält laut Stiftung Warentest häufig weniger Mineralstoffe als herkömmliches Leitungswasser. Ein Vergleich von 29 Mineralwasser-Sorten habe gezeigt, dass fast zwei Drittel der Wässer nur sehr wenig oder wenig Mineralstoffe enthielten, berichtete die Stiftung Warentest in der aktuellen Ausgabe ihrer Zeitschrift *Test*. Neben einem Mangel an Mineralstoffen wiesen die getesteten Mineralwässer zudem z.T. Keime, Kennzeichnungsmängel oder geschmackliche Fehler auf. Dennoch sei stilles Wasser ein Trendgetränk. Allein 2011 sei der Verkauf um 14 Prozent gewachsen. Jede zehnte Mineralwasser-Flasche enthalte heute stilles Wasser. Getestet wurden stille Mineral-

wasser-Sorten von Discountern wie auch von herkömmlichen Supermarktketten. Dabei seien die Preisunterschiede teils beträchtlich gewesen. Günstige Sorten hätten um die 13 Cent gekostet, teures Markenwasser teils über 50 Cent pro Liter. Zum Vergleich: Ein Liter Leitungswasser sei in Köln zum Beispiel für 0,003 Euro zu haben. Der Grund dafür, dass heute in vielen stillen Mineralwässern nur wenige Mineralstoffe enthalten sind, seien EU-weit gültige Vorschriften. Diesen zufolge ist ein hoher Mineralgehalt - entgegen früherer deutscher Regelungen - nicht mehr notwendig, damit ein Wasser den Namen Mineralwasser tragen darf. Bequemer und günstiger sei das Wasser aus dem Hahn, so die Tester.

## **Vermittlungsausschuss einigt sich zu CCS**

Anlässlich einer Sitzung des Vermittlungsausschusses Ende Juni haben sich Bund und Länder zum Thema CCS (Carbon Capture and Storage - Kohlendioxidverpressung und -speicherung im Untergrund) geeinigt. Hiernach soll die CCS-Technologie ermöglicht werden, wobei die Speicherung auf 1,3 Mio. Tonnen Kohlendioxid / Jahr begrenzt wird (ursprünglich waren 3 Mio. t/a vorgesehen). Zudem beträgt die Höchstspeichermenge 4 Mio. Tonnen (ursprünglich 8 Mio t). Die Betreiberverantwortung nach Stilllegung einer Anlage soll von 30 Jahren auf 40 Jahre erhöht werden. Der Vorschlag des Vermittlungsausschusses präzisiert zudem die Länderöffnungsklausel. Bei der Festlegung, dass eine Erprobung und Demonstration der dauerhaften Speicherung nur in bestimmten Gebieten zulässig bzw. unzulässig ist, müssen die Länder unter anderem geologische Besonderheiten der Gebiete und andere öffentliche Interessen abwägen. In einer Protokollerklärung - die allerdings nicht formeller Bestandteil der vom Vermittlungsausschuss beschlossenen Empfehlung ist - weist die Bundesregierung auf die europäische Dimension der neuen Speichertechnologie hin. Sie sagt den Ländern die Förderung von Forschungsprojekten im Zusammenhang mit einem noch zu benennenden CCS-Demonstrationsprojekt zu. Damit soll die Spitzenstellung Deutschlands als Kompetenzträger europäischer CCS-Forschung ausgebaut werden. Der beschlossene Einigungsvorschlag muss noch von Bundestag und Bundesrat bestätigt werden, was in Kürze zu erwarten ist.

Das Deutsche Institut für Wirtschaft (DIW) hatte die Technologie Anfang des Jahres für „tot“ erklärt, da die ersten sechs Pilotprojekte auf europäischer Ebene das Ziel, eine geschlossene CCS-Kette und damit eine dauerhafte Vermeidung der CO<sub>2</sub>-Emissionen herzustellen, in absehbarer Zeit nicht erreichen werden.

Niedersachsen hatte in den vorangegangenen Diskussionen bereits deutlich gemacht, dass die Länderklausel dazu genutzt werden soll, das niedersächsische Gebiet vom CCS auszuschließen. Der WVT hatte diesbezüglich immer wieder auf die Gefahren für das Grund- und Trinkwasser hingewiesen.